

(danach ed. E. Martène-U. Durand, *Thesaurus novus anecdotorum* 5 [1717] Sp. 1363—1416 = Migne PL 178, 731—784); Paris BN lat. 17251 fol. 33^v—46^r; Vat. lat. 4214. Der Vf. kann diese Hss. in drei recht unterschiedliche Rezensionen teilen (die älteste, gleichzeitig kürzeste und vermutlich Heloise dedizierte ist die Fassung der Kopenhagener Hs.), die er alle zwischen 1136 und 1139 ansetzt — jedenfalls noch vor der Synode von Sens (1140) und der dort erfolgten Verurteilung Abälards —, und deren verschiedene Zusätze bzw. Auslassungen gegenüber der Ausgabe von Martène und Durand er verzeichnet. Schließlich kann er nachweisen, daß das auf fol. 31^r—33^v der Hs. Paris, BN lat. 17251 erhaltene Fragment der Kommentar eines Abälard-Schülers ist, basierend auf der Fassung der in der gleichen Hs. folgenden *Expositio*.
A. P.

Henri Rochais, *Textes Bernardins dans un manuscrit de Berlin, Analecta Cisterciensia* 23 (1967) S. 153—178. — In der Hs. Berlin lat. fol. 699 fand der Mitherausgeber der Werke Bernhards von Clairvaux 31 in der Hs. nicht näher bestimmte Texte, von denen er 18 in gleicher oder ähnlicher Form in authentischen Werken Bernhards nachweisen kann; zwei von ihnen sind sicherlich nicht bernhardinisch, der Rest unbestimmbar. Der Vf. zitiert die Stücke — z. T. sehr ausführlich —, und notiert das Wissenswerte; damit ergänzt die Untersuchung die bereits publizierten oder im Druck befindlichen Bände der *Opera-omnia*-Edition.
A. P.

Richard H. und Mary A. Rouse, *John of Salisbury and the Doctrine of Tyrannicide*, *Speculum* 42 (1967) S. 693—709, stellen die Äußerungen zusammen, die sich im *Policraticus* des Johannes von Salisbury zum Thema Tyrannenmord finden, und erklären deren Bedeutung damit, daß sie als Warnung an Heinrich II. gerichtet gewesen seien: Herrscher, die Gottes Geboten zuwiderhandeln, können durch Gottes Hand getötet werden. Eine Rechtfertigung für einen Tyrannenmord aus politischen Gründen läßt sich bei Johannes von Salisbury nicht finden.
G. S.

Nicholas M. Haring, *The Liber de diversitate naturae et personae by Hugh of Honau*, *Archives d. Hist. Doctr. et Litt. du Moyen Age* 37 (1962) S. 103—216. — Ders., *The Liber de homoyssion et homoeysion by Hugh of Honau*, ebd. 44 (1967) S. 129—253. — Erst seit dem Fund der Hs. 188 der Stadtbibliothek Kolmar durch Antoine Dondaine (vgl. seinen Artikel: *Hugues Ethérien et Léon Toscan*, *Archives d'Histoire doctr. et litt.* 27 (1952) S. 67—134) sind wir über den Scholastiker und Pfalzdiakon Hugo von Honau unterrichtet, den Gesandten Friedrich Barbarossas in Byzanz, Schüler Gilberts von Poitiers, Freund des Pisaners Hugo Etherianus und des Magisters Petrus von Wien. Den Briefwechsel Hugos von Honau mit Hugo Etherianus hatte N. M. Haring aus der Kolmarer Hs. bereits 1962 veröffentlicht (vgl. DA 19, 245); nun gibt er aus der Hs. Cambridge, Universitätsbibl. 1824 (Ii. 4. 27) die im Titel genannten Werke Hugos heraus (zur Ausgabe des *Liber de ignorantia* vgl. DA 20, 245), verbunden mit einer kurzen Würdigung von Werk und Autor.
A. P.

Matthäus Bernards, *Um den Zusammenhang zwischen „Speculum virginum“, „Dialogus de mundi contemptu vel amore“ und verwandten Schriften*, *Recherches de Théologie ancienne et médiévale* 34 (1967) S. 84—130. — In Ergänzung der Edition von Robert Bultot, *„Dialogus de mundi contemptu vel amore“ attribué à Conrad d'Hirsau, Extraits de l'„Allocutio ad Deum“ et du „De veritatis inquisitione“* (*Analecta mediaevalia Namurcensia* 19)